

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1902

38 (14.2.1902) Abendausgabe

Expedition: Hotel und Lammstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- u. Telegramm-Adresse: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug: Im Verlage abgeholt 60 Pf. monatlich. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2,10. Answärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr: M. 1,80. Frei ins Haus bei täglich 2mal. Zustellung M. 2,52. Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf. Anzeigen: Die Zeitspalt 20 Pf., die Reklamespalt 60 Pf.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitens größte Abonnentenliste aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Ziegler. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil: Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil: H. Münderbacher, sämtlich in Karlsruhe. Notationsdruck. Notariell begl. Auflage vom 9. März 1900: 27,052 Expl. In Karlsruhe und Umgebung über 15 000 Abonnenten.

Der neue Zweibund.

Das englisch-japanische Abkommen von dem es heißt, daß es der Reichsregierung durch die Kabinette von London und Tokio bekannt gegeben worden sei, steht selbstverständlich heute im Vordergrund des politischen Interesses. Dies gelangt auch durch lange Besprechungen des Abkommens in allen Blättern zum Ausdruck, ohne daß jedoch die Wirkung dieses Schutz- und Trutzbündnisses auf Deutschland näher beleuchtet wird.

Die Auffassung der „Vossischen Zeitung“ scheint der Auffassung in maßgebenden politischen Kreisen am nächsten zu kommen. Es heißt dort: „Ein Anschluß an das englisch-japanische Abkommen deutscherseits hätte sich bei unseren beschränkten Interessen in den ostasiatischen Fragen nicht rechtfertigen lassen, zumal wir dadurch ohne Grund unsere Beziehungen zu Rußland verschlechtert hätten. Ueberdies besteht das sogenannte Pangtje-Abkommen vom 16. Oktober 1900 weiter, das die Grundzüge für die deutsche und englische Politik in Ostasien enthält und den unerminderten Territorialbestand des chinesischen Reiches verifiziert.“ Im Uebrigen weisen einige Blätter darauf hin, daß diejenigen im Unrecht gewesen seien, die früher stets darauf hingedeutet hätten, daß England keinen Bundesgenossen finden und in seiner „splendid isolation“ verharren würde. Die „Tägl. Rundschau“ sieht etwas schwärzer in die Zukunft. Sie schreibt: „Deutschland habe allen Grund, sich auf ein Erdbeben im Osten vorzubereiten. Es wird nicht die Vojasollenrolle Frankreichs gegen Rußland einnehmen, es wird aber noch weniger für die City-Interessen seine Armeekorps und Geschwader mobil machen. Es wird die alte Zurückhaltung noch weiter beobachten. Es ist in der globalen Lage, dies zu können. In der Stunde der Entscheidung wird kein Wort um so schwerer in die Waagschale fallen. Sälten wir unser gutes Schwert nach wie vor scharf und scheinbar zu Wasser und zu Lande. Wenn man uns dann aufsucht, werden wir unsere Bedingungen diktiert. Gerührt sein, ist Alles!“

In politischen Kreisen ist man der Ueberzeugung, daß Rußland durch dieses englisch-japanische Abkommen vollständig überrascht worden sei.

(Telegramme.)

hd Wien, 13. Febr. Der Londoner Vertreter des „Neuen Wiener Tagblattes“ hatte eine Unterredung mit dem japanischen Gesandten Gajajshi. Dieser Diplomat ist darnach japanischerseits ganz allein der Schöpfer des englisch-japanischen Bündnisses, da Marquis Ito nicht einmal mitwirkte. Der Gesandte erklärte, die Spitze des Allianzvertrages richte sich nicht gegen Rußland, wohl aber sei die künftige Haltung Englands und Japans gegenüber Rußlands Bestrebungen in der Mandchurerei im Verträge vorgesehen. Der Vertrag spricht ausdrücklich von der Verbeibehaltung des status quo für das ganze chinesische Territorium, und die Mandchurerei sei noch immer chinesisch. Doch habe der Zustand insofern keine akute Bedeutung, als die Vereinigten Staaten neben anderen Mächten mit Rußland Verhandlungen wegen der Mandchurerei führen, und es sei zu erwarten, daß diese Verhandlungen zu einem allseitig befriedigenden Resultat führen. Ein sogenannter Rückversicherungsvertrag Japans mit Rußland sei nicht beabsichtigt, da derartige Abmachungen im Geheimen nach Artikel 4 des englisch-japanischen Vertrags ausgeschlossen seien. Doch könnte ein dergleichen Ziel dienender Vertrag mit Rußland unter Vorwissen Englands geschlossen werden. Der Gesandte meinte, das Bündnis werde in Japan außerordentlich populär sein.

hd Wien, 13. Febr. Die gesammte hiesige Presse bezeichnet das englisch-japanische Schutz- und Trutzbündnis als ein weltgeschichtliches Ereignis, das geeignet sei, das Gleichgewicht und den Frieden im fernsten Osten auf lange Zeit zu sichern.

hd Rom, 13. Febr. Auch die hiesigen Blätter besprechen den englisch-japanischen Vertrag. Die „Tribuna“ erklärt, Italien könne mit dem Abschluß zufrieden sein. „Journal d'Italia“ ist der Ansicht, daß der Vertrag eine neue Ära eröffne, und zwar nicht nur im äußersten Osten.

Paris, 13. Febr. Ein Mitarbeiter des „Gaulois“ intervierte einen General, der meinte, die Politik des ehemaligen Ministers Hanotaux während des japanisch-chinesischen Krieges und die kühle Art, mit der Delcassé und Loubet die Erklärungen und Anerbietungen des Marquis Ito aufgenommen haben, haben die Japaner zu der Ueberzeugung gebracht, daß sie bei dem mit Rußland verbündeten Frankreich eine wirksame Unterstützung nicht finden könnten.

Der „Matin“ schreibt, der japanisch-englische Vertrag bedeute ein geschichtliches Datum. Er zeige uns, wie ein Land, das vor einem halben Jahrhundert noch in Barbarei versunken war, mit solchen Riesenschritten auf dem Wege der Zivilisation vorwärts gegangen ist, so daß eine der ältesten europäischen Mächte seine Allianz suche.

Der „Figaro“ erklärt, der Vertrag erinnere in seinen Hauptzügen an die europäischen Allianzen, den Dreibund und den Zweibund. Von diesem Gesichtspunkte aus habe der Vertrag für Frankreich nichts Beunruhigendes.

Tokio, 13. Febr. Im Parlamente erklärte gestern der Ministerpräsident, das japanisch-englische Abkommen sei in durchaus friedfertiger Absicht abgeschlossen worden. Die Erklärung wurde mit großem Beifall aufgenommen.

„Daily Mail“ meldet aus Tokio von gestern: Das englisch-japanische Bündnis ist zweifellos durch den Besuch des Marquis Ito reif geworden, der einen Vertrag mit Rußland abgeschlossen hätte, falls es ihm nicht gelungen wäre, den Vertrag mit England zu vereinbaren.

Washington, 13. Febr. Ein hiesiges Telegramm der Londoner „Times“ besagt: Die amerikanische Regierung, die dem Grundgedanke der offenen Tür huldigt und die britischen und amerikanischen Interessen in Ostasien als identisch ansieht, begrüßt den englisch-japanischen Vertrag. Sie ist neutral, aber ihre Neutralität ist eine wohlwollende und sympathische.

New-York, 13. Febr. „New-York Post“ schreibt, die Zeit müsse entscheiden, ob der englisch-japanische Vertrag von solcher Bedeutung ist, wie es den Anschein hat. Es kann nicht geleugnet werden, daß die Vereinfachung des Vertrages gleichbedeutend ist mit der Aufkündigung an Rußland, Verzicht zu leisten. Die Vereinigten Staaten ihrerseits gewinnen durch den Vertrag viel und stellen ihm wärmste Zustimmung und moralische Unterstützung entgegen bringen.

Badischer Landtag.

2. Kammer.

Karlsruhe, 13. Februar. 86. Sitzung.

Präsident Günner eröffnete 10 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Justizminister von Dusch, Staatsrath Heulard und Regierungskommissäre; später Finanzminister Buchenberger. Sekretär Mohrbach zeigte die neuen Eingaben an. Es waren verschiedene Petitionen eingekommen u. a. von den badischen Stationsaufsehern, die Einreihung von Klasse K in J; von dem Verein Frauenbildung-Probenstudium, die Ueberleitung des ehelichen Güterrechts in das Reichsrecht bezügl.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Abg. Bing (natl.) berichtete Namens der Budgetkommission über die Petitionen der Gemeinden Fleutersbach und anderer Gemeinden das Grundbuchwesen betr. Es handelt sich hier um 15 Petitionen aus dem Bezirke Eberbach. Die Bitte der Petenten geht dahin, es wolle die Regierung veranlaßt werden, der völligen Rückgabe der Grundbuchführung an die Gemeinden sofort nahe zu treten. Die Petenten heben hervor, daß die neue Organisation den Gemeinden große finanzielle Opfer gebracht hat. Die Grundbuchführung sei nicht mehr das eigentliche Recht der Gemeinden, sondern nach der neuen Organisation ein Staatsamt. Der Staat soll daher auch für die Grundbuchführung die Kosten tragen. Die Petenten wollen, daß das Grundbuch wieder auf seinen früheren Stand gebracht wird. Die Kommission war aus Gründen, die bereits in der allgemeinen Debatte hervorgetreten sind, nicht in der Lage, diesem Verlangen beizutreten. Ich brauche auf das, was schon gesagt wurde, nicht mehr zurückzukommen. Bemerkten will ich aber doch, daß die Petenten die Bedeutung der Haftung der Gemeinden für Fehler bei der Grundbuchführung nicht übersehen. So wie die Verhältnisse sind, ist es zur Zeit nicht möglich, an eine Kommunalisierung des Grundbuchs zu denken. Wenn man das einführt, was die Petenten wollen, würde die Geschäftsführung des Grundbuchs verlangsamt werden. Die Kommission ist zu dem Ergebnis gelangt, den Antrag zu stellen, das Haus wolle über die Petitionen zur Tagesordnung übergehen. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

Abg. Wildens (natl.) berichtete darnach Namens der Budgetkommission über das Budget des Ministeriums der Finanzen und zwar Ausgabe-Titel 4, Domänenverwaltung, B. Außerordentlicher Etat, §§ 1 bis 9 und 11 bis 24; Einnahme-Titel 1, Domänenverwaltung, B. Außerordentlicher Etat, §§ 1 und 2. Es handelt sich bei diesen Anforderungen hauptsächlich um Bauten, Bauerweiterungen und Bauveränderungen, die alsbald in Angriff genommen werden sollen. Es wird deshalb über dieselben besonders berichtet im Hinblick auf die Dringlichkeit und Wichtigkeit der Arbeiten. Die Budgetkommission hat sämtliche Petitionen eingesehen und ist zu dem Ergebnis gekommen, das Haus wolle sämtliche Anforderungen genehmigen. Es sind Summen vorgeföhrt u. a.: für die Restaurierung des Neuhäuser des Schloßgebäudes in Mannheim, für die Renovation des Schloßes in Rastatt, für die Renovation des Schloßes in Bruchsal, für Ankauf von Bildern für die Großh. Kunsthalle aus Anlaß der Jubiläumskunstaussstellung in Karlsruhe 1902, für Holzgasfabriken, für Wässerung des Antheils an dem Erlös für das Kaufhaus in Mannheim an die Grundstodsverwaltung. Die Gesamtsumme der Anforderungen beträgt 2 191 422 M.

Abg. Wildens (natl.): Bei Vorlage des Finanzgesetzes hat der Herr Finanzminister für die Fortführung der Wiederherstellungsarbeiten des Heidelberger Schloßes einen Nachtragskredit in Aussicht gestellt. Eine Mitteilung des Finanzministeriums lasse aber erkennen, daß ein Nachtragskredit nicht kommen wird. Diese Entschickung des Ministeriums ist zu billigen, denn die Erörterungen über die Heidelberger Schloßfrage haben einen Weg genommen, daß man diese Frage in der gegenwärtigen Zeit nicht als spruchreif ansehen kann. Die Ansicht in Heidelberg geht überwiegend dahin, daß das Schloß als Ruine erhalten werden soll. Diese Mehrheit sieht in baulichen Veränderungen eine Schädigung des poetischen Gausers, der über das einzigartige Bild ausgegossen ist. Die Frage, um die es sich handelt, ist die: Ist die Erhaltung des Schloßes möglich, wenn man den jetzigen Zustand beibehält? Es ist bedauerlich, daß über diesen wichtigen Punkt die Anstalten der Sachverständigen auseinandergehen. In dieser Sache Klarheit zu schaffen, ist in erster Linie Aufgabe der Techniker. Von dem Ergebnisse dieser Untersuchung wird die Frage der weiteren Aufgestaltung des Schloßes abhängig sein. Für mich steht in erster Reihe die Erhaltung des Schloßes. Wir dürfen mit Opfern nicht zurückhalten, wenn es sich darum handelt, dieses Denkmal deutscher Baukunst zu erhalten. Der Regierung wäre ich dankbar, wenn sie sich darüber erklären wolle, wie sie sich eine weitere Behandlung dieser Frage denkt.

Finanzminister Buchenberger: Herr Wildens hat die Heidelberger Schloßfrage zur Erörterung gebracht. Diese Frage hat in letzter Zeit viel Staub aufgewirbelt, sie hat sich zur einer Art von cause celebre ausgewachsen und eine große Bewegung und Erregung nicht nur in

Baden hervorgerufen. Wir ersehen daraus, welches Kleinod wir in dem Heidelberger Schloß besitzen und welch nachhaltigen und tiefgehenden Eindruck dasselbe auf Jeden gemacht, der es gesehen hat. Die Erörterungen in der Presse und Zeitschriften waren für das Finanzministerium werthvoll und lehrreich; die Erörterungen in der Presse würden für dasselbe noch werthvoller gewesen sein, wenn sie sachlicher geblieben wären. Wenn gefragt wird, welches ist die grundsätzliche Stellungnahme des Finanzministeriums, so ist die Antwort darauf eine einfache. Wir erstreben grundsätzlich keine Restaurierung um den Preis der Restaurierung willen. Unter diesem Gesichtspunkt hat das Finanzministerium diese Frage stets geprüft. Nach der letzten Konferenz ist von einem hervorragenden Gelehrten eine Privatnote über die Heidelberger Schloßfrage angefertigt worden. Wenn dabei die Frage so gestellt wurde, soll der Otto Heinrichsbau als Ruine erhalten werden, so ist diese Fragestellung keine glückliche. Diese Frage wird wohl von Nebermann bejaht werden. Entschieden ist aber nicht die Frage, ob wir den Bau als Ruine erhalten wollen oder nicht, sondern ob wir ihn als Ruine erhalten können, und ob die technischen Mittel ausreichen, die Ruine für die Zukunft erhalten zu können. Die Auffassung der Kunstgelehrten über die Erhaltung der Heidelberger Schloßruine ist eine verschiedene. Auf der im Jahre 1891 abgehaltenen Heidelberger Schloßkonferenz wurde der Beschluß gefaßt, daß die Ruine in ihrem jetzigen Zustand erhalten werden soll. Als man daran ging, die damals gefassten Beschlüsse zu vollziehen, erwiesen sich dieselben als unbrauchbar. Es war daher eine Revision jener Beschlüsse notwendig und deshalb wurde die zweite Konferenz einberufen. Setzende Techniker haben sich nun mit Entschiedenheit dahin ausgesprochen, daß die freistehende Wand des Otto Heinrichsbau mit einfachen Konstruktionsmitteln nicht erhalten werden kann. Wir sind trotz anderer Ansichten deshalb verpflichtet, nach dieser Seite hin weitere Untersuchungen anstellen zu lassen. Nun darf nicht vergessen werden, daß bei dieser Wand die Frage der Bedachung eine wesentliche Rolle spielt. Professor Seidel in München hat die Notwendigkeit einer Bedachung zugegeben. Wenn der Otto Heinrichsbau bedacht wird, geht dessen Hauptreiz verloren. Da wir nun mit der Frage der Bedachung rechnen müssen, so ist genügt auch die Frage diskussionswürdig, ob man, wenn der poetische Reiz verloren geht, nicht zu einer Herstellung des Otto Heinrichsbau mit starren architektonischen Reizen kommen, ob man ihm nicht seine alte Gestalt wieder geben soll. Es sind in dieser Beziehung von Oberbauarchitekten Pläne ausgearbeitet worden, die er übrigens selbst als ersten künstlerischen Versuch bezeichnet. Bei dieser Gelegenheit will ich bemerken, daß die Behauptung, Herr Schäfer habe sich herangebracht, um diese Pläne zu erhalten, durchaus unrichtig ist. Die zweite Heidelberger Schloßkonferenz hat mit einem non liquet gendert. Die Regierung hält die Sache heute noch nicht spruchreif, sie muß der Technik nun das Wort lassen, ob die Ruine in ihrem jetzigen Zustand erhalten werden kann mit bloßen Konstruktionsmitteln. Wird diese Frage bejaht, dann muß man für die Erhaltung des Heidelberger Schloßes in seinem jetzigen Zustand eintreten. Wird diese Frage verneint, dann wird man vor durchgreifenden Restaurierungsarbeiten nicht zurückweichen können. Ich hoffe, in zwei Jahren mit bestimmten Vorschlägen über das, was in der Heidelberger Schloßfrage geschehen soll, an das Haus heranantreten zu können. (Lebhafte Beifall.) Dem Hause möchte ich zum Schlusse eine Aufnahme und Entwurf über das Heidelberger Schloß übergeben. (Nebner überreicht diese Aufnahme dem Präsidenten.)

Abg. Eichhorn (Soz.): Nach den interessanten Ausführungen des Herrn Finanzministers muß ich eine trodene Frage erörtern. Es ist im Hause schon der Wunsch ausgesprochen worden, daß bei staatlichen Bauten in erster Reihe die einheimische Steinindustrie berücksichtigt werden soll. Dies geschieht aber nicht immer. Es ist nicht bei Bauten an der Bobensiegürtelbahn, es ist nicht bei anderen staatlichen, auch nicht bei städtischen und Kirchenbauten geschehen. So schließt Bauarch Schäfer in Mannheim bei seinen Ausführungen die einheimische Steinindustrie aus. Es wurden zahlreiche Bauten mit ausländischem Steinmaterial ausgeführt, wodurch viele Millionen unserer Industrie verloren gegangen sind. Es ist mir ein Fall mitgeteilt worden, den ich hier zur Sprache bringen muß. Es handelt sich dabei um das frühere Mitglied dieses Hauses, Kirchenbauer. Er hat eine staatliche Lieferung erhalten, für die Feinzaugfeine verwendet werden sollten. Er verwendete aber Steine aus seinem württembergischen Steinbruch. Ich will dieses Gebahren hier nicht näher bezeichnen, ich überlasse es Ihnen, dies zu thun. Weiter möchte ich noch dem Wunsch Ausdruck geben, daß bei dem Bau von Staatsbauten kleinere Lose gemacht werden, damit auch die kleineren Unternehmer sich beteiligen können.

Finanzminister Buchenberger: In der Allgemeinheit ist das, was der Abg. Eichhorn vorgebracht, nicht zutreffend. In der angeregten Frage haben wir schon früher eine Enquete anstellen lassen, bei der festgestellt wurde, daß bei uns vornehmlich badisches Material verwendet wird. Es finden seit einigen Monaten wieder ähnliche Erhebungen statt, deren Resultat ich der Kammer seiner Zeit mittheilen werde. Die Regierung legt stets Werth darauf, daß bei den staatlichen Bauten in erster Linie inländisches Material und auch unser Unternehmertum berücksichtigt wird.

Abg. Hendrich (Soz.) ging auf die Ausführungen des Finanzministers über die Heidelberger Schloßfrage ein und bemerkte, daß es hauptsächlich darauf ankommt, ob die Ruine in ihrem jetzigen Zustand erhalten werden kann. Ist dies nicht möglich, dann lasse man den Bau zerfallen und baue ihn, wenn man mehr Mittel hat als jetzt, von Grund aus von Neuem auf. Man soll an der Ruine konservieren, was konserviert werden kann.

Abg. Hergt (Chr.): Es ist erfreulich, daß die Großh. Regierung an die Heidelberger Schloßfrage vorurtheilslos herantreten ist. Die Freunde des Heidelberger Schloßes können nach den Ausführungen des Herrn Finanzministers der weiteren Entwicklung dieser Frage mit Interesse entgegensehen. Es ist zu begrüßen, daß weitere Untersuchungen angestellt werden. Die Ausführungen des Abg. Eichhorn sind in der Allgemeinheit, in der er gesprochen, nicht zutreffend, da unsere Steine nicht für alle Bauzwecke geeignet sind. Bei den Eisenbahnen wird überall, wo dies möglich ist, das inländische Material vorgezogen.

Abg. Hank (natl.) brachte einen Wunsch aus seinem Bezirke zur Sprache, dessen Prüfung Staatsrath Weinhart zusagte.

Abg. Bing (natl.): Schon früher habe ich den Wunsch ausgesprochen, daß bei den staatlichen Bauten die inländische Steinindustrie berücksichtigt werden soll. In vielen Fällen sind aber, wie mir mitgeteilt wurde, ohne Noth ausländische Steine verwendet worden. Auch habe ich darauf hingewiesen, daß die inländische Kieselindustrie mehr berücksich-

sichtigt werden soll. Die Ausführungen des Abg. Eichhorn über den früheren Abg. Kirchbauer haben mir wehe gethan. Herr Kirchbauer ist ein Ehrenmann und er hat sich das nicht zu Schulden kommen lassen, was Abg. Eichhorn behauptet hat. Thatsachen konnte Eichhorn nicht mittheilen. Eichhorn hat auch behauptet, daß die größeren Städte für ihre Bauten ausländisches Steinmaterial verwenden. Was Karlsruhe betrifft, so galt für deren Verwaltung stets der Grundsatz, daß inländisches Material bevorzugt werden soll. Was die Heidelberger Schloßfrage betrifft, so sage ich, wir müssen das, was wir besitzen, konserviren. Der Standpunkt, den die Regierung in der Schloßfrage einnimmt, ist der rechte. Gewundert habe ich mich, daß der Abg. Friedrich den Kaufman eines fürstlichen Schlosses befürwortet hat. (Zwischenruf des Abg. Friedrich: Es wohnt ja Niemand drin. Heiterkeit.) Ich bin der Meinung, daß unsere Zeit nicht darnach angethan ist, solche Schlösser zu erbauen. Wir wollen das erhalten, was wir haben und wir wollen auch das Heidelberger Schloß als ein herrliches künstlerisches Denkmal erhalten.

Abg. Heimburger (Wolfsp.): Darin sind wir wohl alle einig, daß das Heidelberger Schloß erhalten und an eine Restauration nicht gedacht werden soll. Ob die Erhaltung möglich ist, läßt sich heute noch nicht sagen, denn wir haben auch in dieser Frage das Schaulpiel erlebt, daß die Ansichten der Sachverständigen sich gegenübersehen. Man sollte, so lange die Autoritäten sich widersprechen, sagen, in Dubio behalten wir das, was wir haben. Es ist notwendig, daß noch weitere Studien in der Sache gemacht werden, und werden auch noch weitere Gutachten eingeholt werden. Da wird es notwendig sein, daß wir ausländische Sachverständige heranziehen, denn, was wir bisher gehört haben, beweist sich nicht immer auf rein sachlichem Boden. Wenn wir ein besseres Urtheil haben, dann erst können wir über die Frage entscheiden, was weiter geschehen soll. Wenn es sich dann zeigt, daß die Ruine nicht erhalten werden kann, dann erhebe ich die Anregung des Abg. Friedrich der Erwägung werth. Es geht mir über die Verwendung des Steinmaterials, wie sie der Abg. Eichhorn vorgebracht, sind auch mir zugegangen. Es muß die einheimische Industrie bevorzugt werden. Ob die Grundzüge, die der Herr Minister in dieser Beziehung darlegte, immer eingehalten werden, scheint mir nach dem, was wir gehört haben, zweifelhaft. Wir wollen nun abwarten, welches Resultat die jetzt beantragte Enquete bringen wird. Wenn die Dinge mehr sind, die noch weiter vom Abg. Eichhorn vorgebracht worden sind, dann muß die Regierung energisch einschreiten, dann muß sie mit eisernen Fesseln rein machen.

Abg. Wittum (natl.): Ich hatte die Absicht, den früheren Abg. Kirchbauer gegen die Angriffe des Abg. Eichhorn in Schutz zu nehmen. Da dies aber schon von dem Abg. Vinz zutreffend geschehen ist, kann ich auf weitere Ausführungen verzichten. Herr Kirchbauer ist in Ehren grau geworden, und über solche Missstellungen, wie wir sie heute gehört, erhaben.

Abg. Friedrich (Soz.): Der Abg. Vinz hat versucht, meine Ausführungen über den Aufbau des Heidelberger Schlosses politisch auszuschnitten. Ich habe natürlich nicht gesagt, daß aus Volksmitteln Fürstenschlösser erstellt werden sollen, aber irrelevant ist es für mich, ob ein Fürstentum von einem Fürsten oder vom Volke herrührt.

Abg. Eichhorn (Soz.): vertheidigte seine früheren Ausführungen. Herr Vinz verlangt eingehende Mittheilungen. Ich habe das vorgebracht, was man mir gesagt hat und kann nur beifügen, daß mein Gewissen bereit ist, seine Behauptungen zu beweisen. Es ist übrigens seiner Zeit im Sinne meiner heutigen Ausführungen eine Beschwerde an die Bundesbehörde gerichtet worden. Warum hat Herr Kirchbauer daraufhin nicht geantwortet?

Finanzminister Buchenberger: Bei den Ausschreibungen von Bauten ist das Material angegeben. Ueber das Submissionsergebnis entscheidet die aufsichtsführende Behörde und nicht die bauleitende Stelle. Es können gegen diese auch keine Vorwürfe erhoben werden.

Abg. Wampel (Antif.): Die Bevölkerung des Heidelberger Landbezirks wünscht die Erhaltung der Schloßruine, die für sie einen großen historischen Werth hat. Die Gelehrten sind über diese Frage uneinig. Da kann man auch sagen, je gelehrter, desto verkehrter. (Heiterkeit.) Ich meine, ehe etwas gemacht wird, sollte man warten, bis die Gelehrten einig sind. (Große Heiterkeit.) Die kommende Generation soll über diese Frage entscheiden, wir aber wünschen, daß uns das Heidelberger Schloß als Nationaldenkmal erhalten bleibt.

Abg. Wülfels (natl.): Bezüglich der Angriffe gegen den früheren Landtagsabgeordneten Kirchbauer kann ich mich nur dem anschließen, was die Abgg. Vinz und Wittum gesagt haben. Ich glaube, daß eine Untersuchung ergeben würde, daß diese Beschwerden unbegründet sind. Der Verlauf der Debatte über die Heidelberger Schloßfrage und die Ausführungen des Herrn Finanzministers, die von großen Gesichtspunkten ausgingen, haben mich befriedigt. Man sollte die Rede des Herrn Finanzministers im Wortlaut publiziren. Die Anregung des Abg. Heimburger bezüglich der Sachverständigen halte ich für beachtenswerth. Ich hoffe, daß in zwei Jahren die Heidelberger Schloßfrage so gelöst ist, daß wir eine sichere Grundlage für eine weitere erprobte Verhandlung derselben haben.

In kurzen Bemerkungen sprach sodann noch die Abg. Hetz (Cit.), Kriedle (natl.), Zehndrich (Soz.) und Zehner (Cit.), der den Antrag stellte, die Rede des Finanzministers drucken zu lassen.

Der Antrag fand einstimmige Annahme. Demnach wurde in die Spezialberatung eingetreten. Ueber die einzelnen Positionen entspann sich eine kurze Debatte, an der sich die Abgg. Franz (natl.), Hoffmann (Wolfsp.), der die baldige Verlegung des Bruchsaler Bezirksamts in das dortige Schloß befürwortet, die Abgg. Breiner (Cit.), Greiff (natl.), Wampel (Antif.), Wiestler (Cit.), Staatsrath Reinhard und Abg. Goldschmidt (natl.) sich betheiligten. Letzterer hielt die Summe von 40 000 Mark zum Ankauf von Bildern hervorragender Künstler für die Jubiläumsausstellung für zu gering. Redner erbat ferner die Regierung, beim Erwerb von Kunstwerken bezüglich der verschiedenen Kunstrichtungen unparteiisch vorzugehen.

Finanzminister Buchenberger wies darauf hin, daß auch im ordentlichen Etat 60 000 Mark zur Erwerbung von Kunstwerken vorgesehen sind. Außerdem wird eine Jubiläumslotterie veranstaltet, so daß wir über hinreichende Mittel verfügen. Es wurden sämtliche Positionen angenommen und darnach die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Samstag 9 Uhr. Petitionen.

Badische Chronik.

● Gairnbach (M. Wiesloch), 12. Febr. Der Turnverein Jahu veranstaltete am Samstag einen humoristisch-musikalischen Abend. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorstandes Herr August Fittinger kam das abwechslungsreiche Programm unter großem Beifall zur Ausführung. Duette und Chöre wechselten mit musikalischen Genüssen. Auch lebende Bilder, welche u. A. kämpfende Buren und Burenfrauen, sowie den Präsidenten Krüger zur Darstellung brachten, wurden sehr wirkungsvoll gestellt. Der Vorstand sprach dem Leiter der Aufführung, Herrn Lehrer Babel, und den Mitwirkenden den wohlverdienten Dank aus. Am Sonntag Abend wurde die Aufführung mit noch größerem Erfolge für Nichtmitglieder wiederholt, wobei der Besuch noch zahlreicher als das erste Mal war.

● Triberg, 12. Febr. Dieser Tage wurde hier ein Kind u. c. v. W. mit Jordan-Wasser getauft, wozu letzteres der Vater f. Jt. selbst im Jordan geschöpft und unter Aufsicht durch Wochen haltbar gemacht hatte. Eine Bescheinigung über die Aechtheit des Wassers war der Flaische beigegeben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 13. Februar.

• Zum 50jährigen Regierungsjubiläum des Großherzogs. Nach der erfolgten Feststellung des Festprogramms giebt nunmehr das Präsidium des badischen Militärvereins-Bandes im „Bad. Militärvereinsblatt“ bekannt, daß nicht beabsichtigt wird, dem Großherzog seitens des Landesverbandes eine besondere Ovation durch Massenvertreter der Vereine des ganzen Landes darzubringen. Nur die Vereine des Alb- und Pfingstgauer und der zunächstliegenden Gauverände werden bei der

Spalierauffstellung in Karlsruhe, anlässlich der Rundfahrt der höchsten Herrschaften die Gelegenheit haben, den Großherzog zu begrüßen. Davon mußte schon aus Rücksicht für den Landesherren selbst abgesehen werden, dessen Jahre und Kräfte man nach Möglichkeit zu schonen verpflichtet ist. Aber außerdem ist f. Jt. beschlossen worden, daß dem Allerhöchsten Wunsch entsprechend, als einzige und Hauptfeier der zu des Großherzogs Vertagung gesammelte Fonds als Gesamtgabe des ganzen Landes gelten solle. Da der Präsident des bad. Militärvereins-Bandes bei der Landes-Abordnung zur Uebergabe des Geldes ist, so ist auch der Landesverband vertreten. Unter diesen Umständen ist es nun auch möglich, daß alle Vereinsmitglieder ohne Ausnahme sich an den heimathlichen Festtagen im geschlossenen Verein betheiligen können. Die besondere Anordnung und Einrichtung der Feier bleibt natürlich den Vereinen selbst oder in Verabredung mit den Herren Gauvorsitzenden überlassen; nur bestimmt das Präsidium, daß Kirchgang und eine Vereingung abgehalten wird, in welcher der Bedeutung des Tages in einer Ansprache gedacht und der Liebe und Treue für den hohen Jubilar, wie wie alte Soldaten es bei allen Gelegenheiten zu thun pflegen, besonderer Ausdruck gegeben würde.

E. L. Klavierabend Sabozzi. Der Hofkapellmeister der Königin-Mutter von Italien Gennaro Sabozzi redigirte in seinem gefestigten Konzert den ihm vorangegangenen Ruf in höchster Nähe. Um so mehr ist es zu bedauern, daß der Museumsaal manche leere Stühle aufwies. Wer aber besorgt war durch die ohne Abwechslung mit anderen musikalischen Genüssen aufeinander folgenden, wenn auch meisterhaft gespielten Klavierpièces erwidert zu werden, wurde gründlich ad absurdum geführt. Der erste Theil des Programms brachte Händel's Chaconne G-dur, vom blinden Künstler, bei welchem die Sicherheit des Spiels, die schöne Technik, die vornehme und gefühlvolle Interpretation sofort auffiel, zu idealer Weibergabe gebracht, sowie die glänzenden gespielte Beethoven'sche Fantastische-Sonate. Sabozzi ließ nunmehr in gleich vollendetem und von dichterischem Empfinden zeugender Weise etliche neuere italienische Tonsetzer zu Worte kommen, so Lulli-Martucci, der in seiner Gavotte recht amüßig zu unterhalten weiß, Scarlatti, dessen „Pieve“ als eine sehr lädtige und charakteristische Komposition sich erwies, was auch von Voss's „Aria variata“ und besonders von Martucci's „Toccata“ gilt, und wartete auch mit einer eigenen Tonstückführung auf, einer überaus stimmungsvollen und gedankenreichen Nocturne, um hierauf mit einem bravourvoll gespielten, technisch recht schwierigen „Capriccio“ von Longo zu blenden. Im Schlusstheile des Konzerts kam die virtuose Behandlung des Flügels besonders zur Geltung. Wie entzückt Brahms' „Intermezzo E-dur“ sowie „Präludium fis-moll“ und „Präludium B-dur“ von Chopin, und wie hinreißend und schön drachte der Künstler das „Capriccio H-moll“ von Brahms und das in seinem leidenschaftlichen Charakter höchst fesselnde „Scherzo B-moll“ von Chopin zu Gehör. Die begeisterte Zuhörerzahl konnte mit ihren enthusiastischen Beifallsstürmungen fast kein Ende finden, so daß Sabozzi zum Schluß noch mit einer als Zugabe gespielten Chopin'schen Nocturne erfreute. Die Großherzogin, welche dem Konzerte anwohnte, zeichnete darauf den Künstler durch huldreiche, sehr ehrende Worte aus und gab dabei auch dem Arrangeur des Konzerts, der den blinden Künstler geleitet, Herrn Hans Schmidt, für die Veranstaltung der bekannten Klavierkonzerte ihre Anerkennung kund.

● Ski-Club Schwarzwald. Die Sektion Karlsruhe-Badener Höhe veranstaltete am Sonntag den 16. Februar in der Umgebung der Badener Höhe ein „Anschlußwettlaufen“, bestehend in Dauerlauf, Wettlaufen auf unebenem Gelände, Wettlaufen auf ebener Bahn, Jugendlaufen auf flacher Bahn und Volkstänzen für Erwachsene. Für jedes dieser Rennen sind mehrere Preise ausgesetzt. Der ersteangetragte Wettlauf findet um 10 Uhr Vormittags vom Kirchensand statt, die übrigen um 1/12 Uhr von Herrensweiz aus. Diejenigen Mitglieder, welche Rennpreise zu stiften beabsichtigen, wollen dieselben bis spätestens Samstag vor dem Rennen an Herrn J. Braun z. „Auerbach“ in Herrensweiz einbringen. Dort findet auch noch Beibehaltung der Rennen um 1/2 Uhr gemeinlich Mittagsessen statt, wozu Anmeldungen frühzeitig an Herrn Braun zu richten sind.

Telegramme der „Bad. Presse“.

hd Pessau, 13. Febr. Im Verinden des Herzogs von Anhalt ist heute eine Verschlimmerung eingetreten. Der Herzog ist von einem Schlaganfall betroffen worden, bei dessen Wiederholung die letzte große Besorgniß hegen. (Herzog Friedrich von Anhalt ist geboren am 29. April 1881. Sein Sohn, Erbprinz Friedrich, ist bekanntlich mit der Prinzessin Marie von Baden vermählt.)

K. Dresden, 13. Febr. In der durchweg öffentlich geführten Verhandlung des Kriegsgerichts zu Dresden gegen den Leutnant Hofe, der einen Civilisten in dessen Wohnung überfallen, wurde Hofe wegen Hausfriedensbruch, Körperverletzung und Mißbrauchs der Dienstwaffen zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

K. Greif, 13. Febr. Die dem Fabrikverbanne angehörenden 17 Weberereien des hiesigen Bezirks haben heute 2500 Mark Weber ansgespart als Erwidrung darauf, daß die Weber einer anderen Fabrik in Folge von Lohn Differenzen sich weigerten, die Arbeit aufzunehmen.

— Kassel, 13. Febr. Trebertrauungsprozess. Nachdem zu Beginn des heutigen 7. Verhandlungstages der Rest des unendlichen Materials erledigt und die Sachverständigen sich wiederholt dazu geäußert, bemerkt der Vorsitzende, daß vorläufig noch nicht auf ein Erscheinen des Direktors Schmidt gerechnet werden könne. Die Vertheidiger und Angeklagten verständigten infolgedessen auf die Vernehmung Schmidts. Der Gerichtshof erachtet die Beweisaufnahme für geschlossen.

Der Staatsanwalt hält sein Klaidoher und beantragt gegen Herrn. Sumpf 2 Jahre Gefängniß und 5000 Mark Geldstrafe, gegen Otto und Schlegel je ein Jahr und 5 Monate Gefängniß, sowie 5000 Mark Geldstrafe, gegen Arnold Sumpf 1 Jahr Gefängniß und 3000 Mark Geldstrafe und gegen Schulze-Delwig 6 Monate Gefängniß und 3000 Mark Geldstrafe. Das Urtheil wird wahrscheinlich morgen gesprochen werden.

— Hamburg, 13. Febr. Der Hofbesitzer Finneemann aus Taarning, welcher ausgemessen und Dienstag Nachmittag über die Grenze gebracht worden war, war zurückgeführt, unter einer gerichtliche Entscheidung in der Frage seiner Unterthanenstellung zu veranlassen. Er wurde, wie der „Hamb. Korresp.“ aus Hadersleben meldet, verhaftet.

— Bern, 13. Febr. Der Bundesrath unterbreitete der Bundesregierung einen Gesetzentwurf betr. ein neues Zolltarifgesetz, welches als Grundlage für die kommenden Handelsvertragsverhandlungen dienen soll. Derselbe verneht die Tarifpositionen von bisher 500 auf mehr als 1100. Der Entwurf ermächtigt den Bundesrath zur Erhöhung der Tarifsätze gegenüber den Staaten, welche die schweizerischen Erzeugnisse mit hohen Zöllen belegen oder sie ungünstiger als die Waaren anderer Herkunft behandeln.

hd Rom, 13. Febr. Angehts des circularen Gerichts von einem bevorstehenden Besuche des Königs Victor Emanuel in Cannes und seiner anlässlich dieses Besuches bevorstehenden Zusammenkunft mit König Eduard hatte ein Redakteur des Giornale eine Unterredung mit einem Mitgliede des italienischen Hofes.

Dieses erklärte, die Reise sei im Prinzip beschlossen, jedoch sei noch kein endgültiges Programm festgestellt. Eine Zusammenkunft mit dem Könige von England sei nicht unmöglich.

hd Rom, 13. Febr. Ueber die Verlängerung der Handelsverträge ist hier an amtlicher Stelle nichts bekannt. Doch wird von italienischer Seite einer solchen nichts in den Weg gelegt werden. Vielmehr dürfte hier dadurch der Wunsch aller Freunde der Vertragspolitik erfüllt sein.

hd Brüssel, 13. Febr. In hiesigen wohlinformirten Kreisen ist man der Ansicht, daß es auf der am 17. d. M. stattfindenden Zudeckonferenz zu einer Vereinbarung kommen wird, da begründete Aussicht vorhanden ist, daß Oesterreich und Deutschland theilweise nachgeben werden. Die Vereinbarung dürfte wiederum auf fünf Jahre abgeschlossen werden.

K. Madrid, 13. Febr. Der deutsche Gesandte, der nach Rabat (Marokko) abgereist ist, wird dem Sultan von Marokko den Nothen Adler-Orden überbringen. Vermuthlich sollen hierbei weitere in Berlin getroffene Abmachungen ratifizirt werden.

hd New-York, 13. Febr. Nach einem Telegramm aus Wilkesbarre hat der Dampfer „Libertador“, welcher den venezolanischen Rebellen gehört, das Regierungskanonensboot „General Crespo“ in den Grund gehohrt. Die Besatzung des Kanonenbootes wurde an Bord des „Libertador“ aufgenommen. Das Kanonenboot „Miranda“ erlitt gleichfalls schwere Havarie und wurde nach Puerto Cabello geschleppt. Der „Libertador“ ist nicht beschädigt.

Prinz Heinrich's Amerikafahrt.

— Washington, 13. Febr. Dem Sohne des Präsidenten geht es besser. Die Gefahr ist anscheinend vorüber.

hd New-York, 13. Febr. Die Kaiseracht „Hohenzollern“ wurde, als sie gestern Nachmittag in den Hafen einlief, durch das Geulen der Sirenen begrüßt, das sich den Subjov hinauf verpflanzte ganz New-York von dem Ereigniß benachrichtigend. Bald erschienen Extra-Blätter, die in schwarz-weiß-rothem Druck das deutsche Wort „Willkommen“ trugen. Die Massen strömten darauf nach dem Hafen und nach Hoboken, wo die Nacht, von Tausenden belagert, anlegte.

K. New-York, 12. Febr. Die Stadt Baltimore hat auf den traurigen Ruf als einzige ungastliche Stadt Amerikas verzichtet. Die Stadtrathe beschloßen einstimmig die Einladung des Prinzen Heinrich, nachdem der Bürgermeister Venable den Sitzungssaal verlassen hatte.

— Bremen, 13. Febr. Die „Befreiung“ bestätigt, daß Prinz Heinrich am Samstag gegen 1 Uhr Mittags von Kiel hier eintreffen und nach Ankunft seines Gefolges aus Berlin gegen 2 Uhr Nachmittags mittelst Sonderzugs nach Bremerhaven weiter reist. Dort begibt sich der Prinz sofort auf den Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm“, der gegen 4 Uhr die Rheide verläßt.

England und der spanisch-amerikanische Krieg.

— London, 12. Febr. Die englische Presse gratulirt Lord Cranborne dazu, daß er die deutschen Lügen sofort festgenagelt hat, und fordert die deutsche Regierung auf, ihre Drohung, die Deutschen zu publiziren, zu verwirklichen. (St inzwischen gründlich gesehen. D. R.)

hd New-York, 13. Febr. Der Artikel des deutschen Reichsanzeigers über die diplomatischen Verhandlungen vor dem Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges erregt große Sensation. Das „Journal“ konstatiert, daß Deutschland Englands Doppelspieltigkeit klar dargelegt habe.

Washingtoner Berichte besagen, man erwarte eine Aufklärung seitens Englands. Die „Sun“ veröffentlicht eine Washingtoner Depesche, die besagt, daß die Regierungstreue sehr erfreut darüber seien, daß die Kontroverse die Freundschaft Deutschlands in kritischer Zeit bethätige. (St. 3g.)

England und Transvaal.

— Berlin, 13. Febr. Im preussischen Abgeordnetenhause gab heute Mittag vor Eintritt in die Tagesordnung Staatssekretär v. Nichteusen folgende Erklärung ab:

Bei dem besonderen Interesse, das das Haus in den Sitzungen vom Samstag und gestern für die Sache des deutschen Burenhilfsbundes bezeugt hat, wurde ich von Graf v. Bismarck beauftragt, Ihnen sofort von dem Inhalte eines heute Nacht hier eingegangenen und die Antwort der englischen Regierung enthaltenden Telegramms Kenntniß zu geben. Das Telegramm des deutschen Botschafters in London lautet:

„Auf der foreigee office (Engl. Auswärtiges Amt. D. R.) ist mir heute folgende Antwort ertheilt worden: Die humanitären Bestrebungen des Burenhilfsbundes wisse die englische Regierung zu schätzen, sie bedauere jedoch, die Entsendung einer Hilfs- und Sanitätsexpedition nach den Konzentrationslagern nicht gestatten zu können, weil eine solche Erlaubniß Engländern wie Ausländern bereits mehrfach abgeschlagen worden ist. Ebenso bedauere die englische Regierung, die finanzielle Hilfe für die Konzentrationslager nicht befürworten zu können, da dieselbe ohne Nutzen sein würde. Lebensmittel und Kleidungsstücke würden dagegen annehmbar sein. Ueber die Art und Weise, wie diese behufs Vertheilung am besten in ihre Bestimmung gelangen können, wir mir morgen durch eine Note Mittheilung zugehen. Gej. Metternich.“

Staatssekretär v. Nichteusen fährt fort: Wenn auch hiernach dem Antrage des deutschen Burenhilfsbundes nicht im vollen Umfange stattgegeben ist, so ist doch mit Genugthuung zu begrüßen, daß der unter der huldvollen Billigung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin von uns unterstützte Antrag des Bundes nicht ohne Erfolg geblieben ist, daß die deutsche Unterstützung für hilfsbedürftige Buren englischerseits angenommen und daß ein Weg eröffnet worden ist, um dem Bunde zu ermöglichen, sich den nothleidenden Burenfamilien hilfreich zu erweisen. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die näheren Modalitäten die Zufuhr von Lebensmitteln an ihren Bestimmungsort nach allen Richtungen hin erleichtert werden. Insbesondere werden wir dahin wirken, daß der aus diesem Hause geäußerte Wunsch wegen sollfreier und kraftfreier Beförderung von Sendungen nach Möglichkeit erfüllt werde. Jedenfalls wird sich das Auswärtige Amt voll und ganz in den Dienst der Sache stellen.“

Diese Erklärung des Staatssekretärs, welche zugleich zeigt, daß die deutsche Regierung ihre frühere schroffere Haltung in der Burenunterstützungs-Angelegenheit wesentlich gemildert hat und eine günstigere Haltung hierzu einzunehmen beginnt, fand vielen Beifall.

Briefkasten.

E. Schum. in L. Juvalidenloos Nr. 41 765 nicht gezogen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großtheater zu Karlsruhe. Am Sonntag den 23. Februar, Nachmittags 2 Uhr, wird als XVII. Vorstellung an der Abonnement zu ermäßigten Preisen Lesings Nathan der Weise gegeben werden.

Karlsruhe, 12. Febr. Fräulein Marie Ruzed, die beim letzten Stiftungskonzert der „Niederhalle“ in Karlsruhe als Koloraturfängerin Triumphe gefeiert, hat kürzlich in Dresden jungen und daselbst, wie hierher berichtet wird, einen großen Erfolg erzielt. Die Dame ist bereits von dem Kurorchester in Baden-Baden engagiert und wird in dem am 27. Februar stattfindenden Abonnementkonzert singen.

Berlin, 12. Febr. Der bekannte Afrikaforscher Henry M. Stanley ist auf der Durchreise mit seiner Gattin hier angekommen und im Centralhotel abgestiegen. Das Befinden des Forschers läßt gegenwärtig sehr zu wünschen übrig. Er ist auf der Reise zur Riviera und darf keine Besuche empfangen.

Hamburg, 12. Febr. Der gestern gestorbene Eigentümer und Chefredakteur der „Hamburger Nachrichten“ Dr. jur. Emil Hartmann war der Meister der deutschen Zeitungsverleger. Trotz seines hohen Alters von 82 Jahren hatte er bis zum Donnerstag der vorigen Woche noch regelmäßig täglich einige Stunden in seinem Geschäft gearbeitet. Seine Leitung er 1855 nach dem Tode seines Vaters allein übernommen hatte. Der einzige Sohn des Entschlafenen, Dr. jur. Hermann Hartmann, der gleichfalls dem Verbands der „Hamburger Nachrichten“ angehört, und berufen schien, bereinigt die Führung des Blattes zu übernehmen, ist im Jahre 1891 gestorben, so daß nun die dritte Generation vertreten durch den zweiten Sohn des Dr. Hermann Hartmann, Herrn Hermann Hartmann, die Nachfolge der alten Chefs übernehmen muß. Dr. Emil Hartmann wurde bis 1879 auch in der Liste der hamburgischen Adolanten geführt, und als Mitglied des Hamburger Bürgermilitär war er Major im Stabe. Als den Höhepunkt seines Strebens, als seine ruhmreichste That erachtete der Verstorbenen seinen Entschluß, als er 1890, in den Tagen, da andere sich von dem gestützten Reichskanzler abwandten, sein Blatt vorbehaltlos in den Dienst des Fürsten Bismarck stellte.

hd Petersburg, 12. Febr. Nach den letzten Meldungen aus Jalta ist der Zustand Tolstois besorgniserregend. Die Kräfte sind in rapider Abnahme begriffen. Der Puls beträgt 100 bis 102.

Vermischtes.

Berlin, 12. Febr. Der verstorbene Reichstagsabg. Dr. Georg von Siemens hat, wie jetzt bekannt wird, die sämtlichen Arbeiter auf seinem Rittergute Ahlesdorf bei Jessen testamentarisch bedacht. Vor Kurzem wurden diesen nach der Dauer ihrer Dienstzeit abgestufte Geldbeträge ausgezahlt.

Königsberg i. Pr., 12. Febr. Nach der „Hartung'schen Zeitung“ giebt es auch in Königsberg eine Zweigniederlassung von Gesundheitsbettern. In der Spitze stehen Personen aus hohen Adelskreisen, die meist aus Damen bestehende Gruppe steht in ständigem Verkehr mit der Berliner Zentrale. Die Sitzungen finden zur selben Stunde wie dort auf telegraphische Verständigung hin statt. M. N. N.

Kiel, 11. Febr. Unter der Anllage des Diebstahls stand heute vor der hiesigen Strafkammer die Frau des Arbeiters Menzel. Sie hatte ihren im Armenhaus untergebrachten beiden Kindern die voll ungezeigerten Kleider ausgezogen und sie rein gekleidet, während sie das schmutzige Zeug nach Hause nahm, um es dort zu unteruchen und zu reinigen. Die Kleidung wurde alsdann von dem Dekonom des Armenhauses wieder abgeholt; trotzdem nahm die Armenhaus-Verwaltung an, die Frau habe sich die Sachen aneignen wollen und erstattete Strafanzeige. Dem Antrage des Staatsanwaltes gemäß erkannte das Gericht auf Freisprechung und legte die gesammten Kosten der Staatskasse auf, von welcher der Angeklagten auch ihre baaren Auslagen erstattet werden sollen.

München, 12. Febr. Der Hochschülerstudent Lu h, Sohn des Ministerialrats Lutz, stürzte, wie die Blätter aus München melden, im Kaisergebirg ab und war sofort todt.

Piedenhofen, 13. Febr. (Tel.) Im Bureau der Krankenkasse wurde gestern Nacht eingebrochen und der Geldschrank mit 2000 Mark weggetragen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Auffg, 13. Febr. (Tel.) Gestern Abend 11 Uhr entgleiste ein von Teplitz nach Auffg verkehrender Personenzug der Auffg-Teplitz Bahn bei der Einfahrt in die Station Karbis. Der Lokomotivführer wurde getödtet, der Heizer und einige Passagiere wurden leicht verletzt.

Sorient, 13. Febr. (Tel.) Eine Feuersbrunst zerstörte 10 Häuser und das militärische Futtermagazin. Der Schaden beträgt über eine Million. Ein Soldat erlitt Verletzungen.

hd Petersburg, 13. Febr. (Tel.) Im Bergwerk der metallurgischen Gesellschaft im Don-Gebiete erfolgte eine Explosion, wobei mehrere Personen getödtet und zahlreiche verwundet wurden.

Auf den Aufruf

für Fribolin Schmitt in Dietigheim, dem sein ganzes Anwesen durch Sturm zerstört wurde, gingen ein: Von C. B. 2 Mk., K. S. 1 Mk., Ungenannt 1 Mk., Ungenannt 1 Mk., B. P. 2 Mk., S. A. 2 Mk.

Weitere Gaben nimmt mit Dank entgegen

Die Expedition der „Badischen Presse“.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 13. Febr. Morgens 6 Uhr 4,29 m, gef. 0,22 m. Nechl, 13. Febr. Morgens 6 Uhr 2,52 m, fällt. Waldshut, 12. Febr. Morgens 7 Uhr 2,09 m, fällt.

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. und Hydrogr.

Die Luftdruckvertheilung ist heute eine sehr unregelmäßige. Barometrische Maxima liegen über dem Nordwesten und Osten von Europa, Depressionen über Lappland und dem Alpengebiet. In Deutschland herrscht trübes Wetter bei Temperaturen, welche bis zu 9 Grad unter dem Gefrierpunkt liegen. Raufes Wetter mit Schneefällen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Februar, Barom. mm, Therm. in C., Wind, Feuchtigkeit in Proz., Wind, Himmel. Rows for 12. Nachts 9 U., 13. Morgs. 7 U., 13. Mittags 2 U.

Höchste Temperatur am 12. Febr. 3,5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht -1,8. Niederschlagsmenge am 12. Febr. 0,0 mm.

Seid. Blouse Mk. 4.35

Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zufuhr der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. - Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend. G. Henneberg, Seidenfabrikant (K. u. K. Hofliefer.), Zürich. 5598a

S. MODEL.

Im Weisswarenverkauf befinden sich sehr preiswert aus der Abteilung für Damenwäsche:

Taghemden aus kräftigem Hemdentuch mit Zwirnspitze, das Stück 1.20

Nachthemden mit Zwirnspitze, das Stück 3.00

Beinkleider aus Shirting mit Stickerei, das Stück 1.25

Taghemden aus schwerem Hemdentuch mit Handfeston, das Stück 2.25

Nachtjacken aus gestreiftem Satin mit Spitze, das Stück 1.25

Anstandsrocke aus Barchent, in hübschen Mustern, - sehr preiswert - das Stück 1.25

Taghemden mit Stickerei, das Stück 2.60

Nachtjacken aus Piqué mit Spitze, das Stück 1.80

Weisse Piquérocke, das Stück 2.50

Bekanntmachung. Am Freitag den 21. und Samstag den 22. Februar 1902 werden im Gemeindefeld Mörsh 13 Stämme Forsten, 1800 Eter forstenes Scheit- und Brühlholz und 7000 Stück Wellen mit Vorkaufsrecht bis 1. September 1902 öffentlich veräußert.

Liedolsheim. Stammholzversteigerung. Die Gemeinde Liedolsheim versteigert am 875a.2.1 Donnerstag den 2. Februar 1902 im hiesigen Gemeindefeld: 25 Eichen, 16 Pappeln, 19 Kiefern, 7 Eichen, 3 Erlenstämme und 1 Aspenstamm.

Statt jeder besonderen Anzeige. Allen Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mittheilung, dass unser lieber, unvergesslicher Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel Friedrich Ziegler Metzgermeister nach kurzem Leiden im Alter von 48 Jahren in Gott sanft entschlafen ist.

Gesellschaft „Fidele Rheinländer“. Samstag, 15. Februar, präzis 8 1/2 Uhr Abends, findet im festlich decorirten oberen Saale des Café Nowack (Eingang Etklingerstraße) unsere carnavalistische Schluss-Sitzung mit Damen statt.

Heirath. Unterbeamter (pensionsberechtigt), 45 Jahre, wünscht sich mit einem vermögenden Fräulein zu verheirathen. Off. bittet man u. Nr. B2411 an die Exped. der „Bad. Presse“ zu senden.

Verloren. ging Sonntag Nacht von der Kronenbrücke die Falanen, Jähringer- und Durlacherstraße nach der Durlacher-Allee ein Damenpelztragen. Abzugeben gegen gute Belohnung Kronenstr. 37/39.

Per sofort. wird ein Mädchen für häusliche Arbeiten gesucht. 1903 Amalienstraße 51, 1. St.

Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verlusse anlässlich des Hinscheidens unseres nun in Gott ruhenden Sohnes und Bruders Otto Fettig, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung und Kränzspenden sprechen wir allen Freunden und Bekannten und den Einwohnern von Liedolsheim, besonders aber Herrn Hauptlehrer Nagel mit seinen jungen Schülern und für die liebreichen Trostworte des Herrn Pfarrers unseren herzlichsten Dank aus.

Ein Pferd des Necht für Landwirtschaft mit guten Zeugnisse, welcher auf längere Stellung verlehrt, kann eintreten bei Guts-pächter Staehle in Grünwiefel.

Zimmer-Gesuch. Kelterer Herr sucht ein Zimmer mit zwei guten Betten im 1. oder 2. Stod. Preis erwünscht. Offerten „Zornpeter von Sättingen“ B2431 Kaiser-Allee.

Man muss **Wilson** gesehen haben.
Mittwoch den 19. Februar,
 Abends 7 1/2 Uhr,
Museums-Saal.

Konfirmanden-Hüte
 (von Mark 1.30 an)
 neuste, elegante Formen,
 nur beste Fabrikate
 in unerreicht grosser Auswahl
 1898 empfiehlt
Wilh. Zeumer,
Karlsruhe,
 127 Kaiserstr. 127.

Vermögen: **VICTORIA zu BERLIN.** Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1900: 71,370,693 Mk.
 Lebens- und Volks-Versich. ult. 1900 Pol. über 852,127,498 Mk.
 Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1900: 44,410,219 Mk.
Lebens-Versicherung mit Gewinnbeteiligung nach dem System der steigenden Dividende. Westpolize.
Unfall-Versicherung mit Prämien-Rückgewähr und Gewinnbeteiligung.
Haftpflichtversicherung, auch lebenslänglich.
Volks-Versicherung Todesfall-Versicherung für Jedermann, ohne ärztliche Untersuchung und mit wöchentlichem Prämienzahlung.
Lebenslängl. Eisenbahn- und Dampfschiff- Unglück-Versicherung.
 Die Victoria ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft und bietet ihren Versicherten durch liberale Versicherungs-Bedingungen und billige Prämien weitestgehende Vorteile. Von dem im Jahre 1900 erzielten Geschäftsgewinn von Mark 14,110,218 erhielten die mit Gewinnantheil Versicherten Mark 13,374,928 zugewiesen. 4275a.9.7
 Weitere Auskunft ertheilen gern die Agenten der Gesellschaft und die Direction in Berlin SW., Lindenstrasse 20/21.

Weinhandlung zu verkaufen.
 Eine ältere Weinhandlung mit guten größeren Vorräthen ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Verkäufer ist auch geneigt, ein Haus oder gut gelegenen Bauplatz an Zahlungsstatt zu nehmen.
 Offerten unter 1873 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1

Soll. Schellfische
 lebendfrisch eingetroffen bei 1894
Otto Lampson,
 Ludwig-Wilhelmstr. 10.
f. Thüringer Wurstwaren
 zum Verkauf per Post und Bahn:
 Cervelatwurst, Salamiwurst 1,10 M.
 Knadwurst - 95 M., Sungenwurst - 85 M., Roth-, Sülz- u. Leberwurst - 75 M., Zackschinken 1,20 M., Rohschinken 1.- M., Landschinken, Rippen u. fetten Speck von besten Thür. Landfleischern empfiehlt ged. Nachn. vorzogl. für Herrn Beamte.
W. Löhmar, Schweinefchl., 3.2
Cöllada, Thür. 609a

Friseurgeschäft.
 Ein kleines, gut gehendes Friseurgeschäft ist verhältnissmässig sofort billig zu verkaufen.
 Offerten unter Nr. B2405 an die Exp. der „Bad. Presse“ 2.1

Züchtige Möbelschreiner
 finden dauernde, gut bezahlte Beschäftigung bei 1872.2.1
M. Reutlinger & Co.,
 Möbelfabrik am Westbahnhof, Reiterstr. 8.

Ein junger Laufbursche
 sofort gesucht. 1897
Kaiserstr. 199.

Portland-Cement.
 Eine große Portland-Cementfabrik mit Ia. Fabrikat, der Conventen nicht angehörend, Lager in Lauterburg, sucht für Baden u. Elsass-Lothringen einen tüchtigen Repräsentanten, der in der Lage ist, größeren Umsatz zu erzielen. 833a.3.2
 Gest. Angebote beliebe man unter P. N. 560 an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. zu richten.

Butter u. Geflügel.
 9 1/2 Pfd. netto frische Naturbutter Mk. 9.50, frisch gefchl. Tafelgänse, sauber gerupft, Fett- u. Bratgänse, Enten, Gänse u. Tauben, 10 Pfd.-Stück Mk. 6.-, liefert portofrei an S.L. Müller, Neubergerstr. (Eck-), 3.2

Zu verkaufen:
 1 Gasmotor, Deutzer, lieg., 12 HP, 1 " " " 6 " " " " " 4 " " " " " 2 " " " 2 " " " 1 Benzmotor, Benz, lieg., 3 " " " " 1 " " " 1 " " " 1 Petrolmotor, liegend, 1/2 " " " " " 1 Heißluftmotor mit ammontierter Wasserpumpe, ca. 4000 Liter leistend pr. St., sowie diverse Dampfmaschinen von 3 HP an. 1631.3.2
Gg. Heilmann, mech. Werkstätte, Durlach.

Diener,
 ein zuverlässiger, in ein besseres Herrschaftshaus gesucht. Eintritt bald. Näheres ertheilt Frau Kast, Waldstr. 29, 2. St. 1888

Lehrstube.
 Für einen anständigen Jungen mit guter Schulbildung ist eine Lehrstelle bei einem Rathschreiber offen. 2.1
 Offerten unter 874a an die Exp. der „Bad. Presse“.

Liegenschaftsverkäufe im Monat Dezember 1901.

Pfeiff, August, Uhrmacher, verkauft an Anton Edelmann, Wertheimer und Ehefrau Ida geb. Böhm, Haus Auguststr. 1a für	27 000.-
Dahlinger, Gustav, Eisengießer, verkauft an Schmid, Gustav, Gärtner und Ehefrau Adolfin geb. Himmelheber, Haus Eisenbahnstr. 26h für	9 000.-
Dr. Domänenrat verkauft an Eßlin Wilhelm, Baumeister, 3 Nr 69 Dm. Bauplatz an der Georg-Friedrichstr. für	12 546.-
Sedemer, Gustav, Expeditionsassistent, Ehefrau, verkauft an Amstel, Jakob, Ausschreibungsbesitzer und Ehefrau Anna geb. Engel, Haus Auguststr. 5 für	30 500.-
von Lindemann, Karl Heinrich, Privat, Ehefrau, verkauft an Herz, Hermann, Privat in Nassau, 64 Dm. Baugelände an der Vorholzstr. für	2 441.83
Reiz, Heinrich, Architekt, verkauft an Kreber, Johann, Schieferdeckermeister und Ehefrau Luise geb. Hoff, 3 Nr Bauplatz Ecke Moon- und Benzstr. für	12 000.-
Birzburger, Bernhard, Kaufmann, verkauft an Firma Brand u. Hüb. vorm. Hermann Brand, 26 Dm. Gelände an der Gerwigstr. für	386.50
Pfeifer, Hermann, Maurermeister, verkauft an dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Hinter, Haus Körnerstr. 40 für	68 000.-
Kiß, Franz, Blechschmied, verkauft an Reeb, Leopold, Schlossermeister, 4 Nr 09 Dm. Bauplatz an der Kriegstr. für	10 225.-
Ehrentraut, Hermann, Uhrmacher und Kinder, verlaufen an Reiser, Ulrich, Kleidermacher und Ehefrau Margaretha geb. Pfizenmaier, Haus Leffingstr. 58 für	30 000.-
Rey, Ludwig, Bäcker, verkauft an Jibi, Julius, Privat in Freiburg und Genossen, Haus Schützenstr. 88 für	30 000.-
Dr. Domänenrat verkauft an Kuenle, Georg, Architekt und Brauns, Friedrich, Architekt und Ehefrau Marie geb. Kuenle 8 Nr 87 Dm. Bauplatz an der Stadelstr. für	38 800.-
Koch, Anna, Privat, verkauft an Reig, Friedrich, Tapezierer, Haus Kl. Spitalstr. 1 (betrifft nur die Hälfte) für	25 000.-
Birzburger, Heinrich, Kaufmann, verkauft an Dr. Domänenrat, Haus Zitel 12 für	40 000.-
Hartmann, Friedrich Ludw., Reg.-Rath, Ehefrau und Gen., verlaufen an Ernst, Georg, Fabrikarbeiter und Ehefrau Barbara geb. Wild, Haus Schützenstr. 78 für	45 000.-
Napp, Ernst, Landwirth, Witwe und Kießer, Wilhelm, Wirth, verlaufen an Wunsch, Bernhard, Müller und Ehefrau und König, Hermann, Wirth und Ehefrau, zwei Hünfel von Haus Durlacherstr. 16 für	2000.-
Eberhard, August, Fabrikarbeiter, verkauft an Baumeister, Josef, Bildhauer und Ehefrau Karoline geb. Dietrich 7 Nr 6 Dm. Ader an der Karl-Wilhelmstr. für	3300.-
Mayer, Josef, Wirth, Ehefrau, verkauft an Hübler, Jakob, Fuhrunternehmer, Haus Fasanenstr. 45 für	54 200.-
Köh, Robert, Schlossermeister, verkauft an Reeb, Leopold, Schlossermeister, 4 Nr 28 Dm. Bauplatz Ecke Krieg- und Punsenstr. für	13 000.-
Walter, Adolf, Müllermeister, verkauft an Stübinger, Jean, Bäckermeister, Haus Kurbenstr. 9 mit Inventar für	59 500.-
Nämel, Adolf, Metzger, Witwe, verkauft an Jäd, Friedrich, Holzhändler und Ehefrau Karoline geb. Kießer, Haus Scherstr. 20 für	47 000.-
Jibi, Julius, Privat und Genossen, verlaufen an Dabler, Wilhelm, Zimmermeister und Ehefrau Mina geb. Reeb, Haus Schützenstr. 88 für	43 000.-
Wolf, Lukas, Bäckermeister, verkauft an Schmidt, Karl, Bäckermeister, Haus Laganerstr. 17 für	63 000.-

Alledermacherin
 empfiehlt sich in Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern.
 B2401
Friseur,
 durchaus tüchtig, kann sich sichere Existenz gründen. Offerten unter Nr. 590 in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben.

Zu verkaufen.
 Ein großer Herrschaftsherd mit Wärmeofen ist um den billigen Preis von 40 Mk. zu verkaufen. 1882
 Göthestr. 23.
Eine eiserne Truhe,
 sogenannte Geldkiste, Alterthum, verkauft Jacob Hammel, Neustädt, Baden.
 Ein großes Kanapee mit Schnitzfüßen, Nachstuhl, Fauteuil, kleine und große Schränke, alles sehr gut erhalten, zu verkaufen. 1883
 Göthestr. 23.
Generations- und Generalagentur sucht zum 1. April tüchtigen Bureauchhilfen mit flotter Handschrift. 5.1
 Offert. unter Nr. 1879 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Zimmermädchen-Gesuch.
 Auf 1. März wird ein Mädchen gesucht, das gut nähen und bügeln kann und Zimmerreinigung gründlich versteht. Zeugnisse sind erforderlich. Näheres Kaiserstr. 223, 2. Stod. 1791

Lehrstube.
 Ein ordentlicher Junge kann sofort oder auf Ostern unter günstigen Bedingungen eintreten in der Brod- und Gebäckerei „Carl Lauppe“, Karlsruhe, Klauenschtr. 13. B2399

Gebübte Weißbinderinnen
 gesucht, die für ein Stickermeister arbeiten würden. Mit Probearbeit sich melden Nachmittags: Kaiserstr. 132, oberer Stod. B2392
 Eine reinliche Frau empfiehlt sich im Waschen und Putzen, auch nimmt sie eine Monatsstelle an. Zu erfragen B2397
 Schöffelstr. 56, 5. St.

Die 2 Damen,
 die kleinere als Mäse, welche am Dienstag Abend von der elektrischen Bahn zwischen 6 und 7 Uhr an der Hirschstr. ausstiegen, um nach Weierheim zu gehen, und ein Herr sie begleitete bis in ein Restaurant der Hirschstr., werden gebeten um ein Wiedersehen, da Mittwoch Abend nicht getroffen. Antwort bitte unter Adresse K. 100 postlagernd Karlsruhe. B2403

Gute Stelle
 mit 2-3000 Mk. Vetheiligung bei Sicherstellung findet intelligenter Mann, der die Fabrikation eines Maschinenartikels zu besorgen hätte, welche Arbeit sehr reinlich und leicht zu erlernen ist. Offerten unter Nr. 1874 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Kaufm. Lehrstube.
 Junger Mann mit sehr guten Schulzeugnissen, aus achtbarer Familie, findet in meinem kaufm. Bureau Aufnahme. Gründliche Ausbildung in der doppelten Buchführung, Correspondenz und allen Comptoirarbeiten. Zu erfragen bei 1886
 Ludwig Bertsch, Hofjmweller.

Beiköchin,
 die selbster Privatköchin gewesen, sucht Stelle neben den Chef in größerer Hotel, sowie 2 gewandte Zimmermädchen
 suchen Saisonstellen; sämtliche haben sehr gute Zeugnisse. 1887
 Näheres bei Frau Kast, Waldstr. 29, 2. St.

Welch edelstehender Herr
 ob. Dame würde einem Herrn 120 M. leihen. Mitzahlung nach Uebereinkunft. Offert. unter Nr. B2413 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Wir suchen per sofort oder 1. März einige durchaus tüchtige Hubarbeiterinnen
 bei gutem Gehalt und dauernder Stellung. 1884
Herm. Schmoller & Cie.

Ritterstr. 8
 ist im neuerstellten Seitenbau der 2. Stod, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Manfard und Keller, zu vermieten. Näheres im Kontor bei W. G. A. C. L., Ritterstr. 8. 1871

Durlacherstr. 28 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. April zu vermieten. Näheres im Laden. B2391
Hörnertstr. 34 ist ein möblirtes Zimmer sofort zu vermieten. Näheres im Laden. 1901.3.1
Zwei möblirte Zimmer, in geräumiger Lage, Nähe der Post, an zwei solide Herrn preiswürdig zu vermieten. Näheres unter Nr. B2390 in der Exped. der „Bad. Presse“ 3.1

Verloren
 ein gold. breiter Herren-Ring mit rothem Stein am Dienstag Abend von der Hirschstr. aus. Gegen hohe Belohnung abzugeben Gartenstr. 18. parterre. B2402.2.1

Wir suchen per sofort oder später einige tüchtige, branchekundige Verkäuferinnen.
 1885
Herm. Schmoller & Cie.

Wohnungs-Gesuch.
 Ein kinderloses Ehepaar sucht auf Juli in best. Hause der weill. Kaiserstr. oder deren Nähe Wohnung von 3-4 Zimmern. 8.1
 Offerten unter Nr. 1889 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Wohnungs-Gesuch.
 2 ff. Zimmer oder 1 gr. Zimmer mit Küche werden von 2 Personen per 1. April zu mieten gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B2412 an die Exped. der „Bad. Presse“ 2.1

Mopshund,
 gelb, zugekauft am Fastnachtdienstag Mittag ohne Halsband u. Marke. Näheres gegen Erstattung der Einrückungsgebühr und Futterauslage Hirschstr. 36, Vorberb. 1. Stod. B2421

Wir suchen per sofort oder später einige tüchtige, branchekundige Verkäuferinnen.
 1885
Herm. Schmoller & Cie.

Wohnungs-Gesuch.
 Ein kinderloses Ehepaar sucht auf Juli in best. Hause der weill. Kaiserstr. oder deren Nähe Wohnung von 3-4 Zimmern. 8.1
 Offerten unter Nr. 1889 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Wohnungs-Gesuch.
 2 ff. Zimmer oder 1 gr. Zimmer mit Küche werden von 2 Personen per 1. April zu mieten gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B2412 an die Exped. der „Bad. Presse“ 2.1